

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg. Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 4

Montag den 27. Dezember 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Zur Kriegslage.

Die Kampfhandlungen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen scheinen sich über die beiden Feiertage nur auf örtliche Scharmüchel beschränkt zu haben. Es wird jedoch von heftigem Artilleriefeuer auf dem rechten und linken Flügel der Westfront und auf dem linken Flügel der Ostfront berichtet. In Albanien und Montenegro hat die Verfolgung der Serben und Montenegriner gegen die Adriaflüsse ihren Fortgang genommen. Nur an der griechisch-mazedonischen Grenze ruhen die Operationen, wie es scheint, immer noch. Lange werden aber die mit der griechischen Regierung geführten Verhandlungen kaum mehr dauern, bis die Heere der Zentralmächte ihren Vormarsch auf Saloniki fortsetzen. Die Bulgaren werden sich wohl nicht an diesen Kämpfen aus politischen Rücksichten beteiligen, denn daß die Teilnahme eine Gefahr für die Neutralität Griechenlands bedeuten würde, das ist schon aus dem unten gemeldeten Zwischenfall zu ersehen, den griechische Truppen (vielleicht nicht ohne Einfluß) veranlaßt haben. Uebrigens könnte die griechische Regierung die Vertreibung der Ententetruppen und namentlich der Engländer, aus Saloniki nur begrüßen, denn ob die Herrschaften jemals wieder in gutem von dort wegzubringen wären, das ist nach den Erfahrungen, die man bisher mit den „vorübergehenden“ Besetzungen strategisch wichtiger militärischer und maritimer Punkte durch England gemacht hat, kaum zu erwarten. Mit Recht weist der frühere Kolonialsekretär Dernburg in der „Frankfurter Zeitung“ auf diese englische „Eigentümlichkeit“ hin. Er teilt mit, daß ihm bei Gelegenheit von Versuchen, Verhandlungen über einen etwaigen Austausch der englischen Walfischbait, die seinerzeit keinen praktischen Wert für England hatten, da sie ohne Hinterland war, ein führender englischer Staatsmann, der heute noch in der Koalitionsregierung eine große Rolle spielt, erwidert habe: Geben Sie sich keine Mühe; ein Grundsatz ist in der englischen Politik unwandelbar, gleichviel, welche Partei am Ruder ist: Eine Insel oder einen Hafen, den wir einmal besetzen, geben wir gutwillig nicht wieder heraus, und wenn sie noch so schlecht sind. Und nachdenklich habe er hinzugefügt: Diesen Fehler habe zum letzten Mal Gladstone gemacht, als er die jonischen Inseln an Griechenland herausgab. Der frühere Kolonialstaatssekretär hat an diesen Ausspruch nicht ohne Berechtigung Gedanken über das Schicksal von Boulogne und Calais, von Lemnos und Imbros geknüpft, denn die Geschichte Englands erscheine doch als die Geschichte der Erwerbungen von Seefestungen und Kohlenstationen. Und jedesmal habe England solche Erwerbungen gemacht, wenn ihm die berühmte Politik der Auspielung zweier Mächtegruppen gegen einander gelungen sei, und wenn deshalb einem englischen Handstreich kein Widerstand entgegengesetzt werden konnte. So habe Friedrich der Große seinerzeit den Engländern Canada erobert, als er die Franzosen im Schach hielt, so sei die Erwerbung von Gibraltar im spanischen Erbfolgekrieg gelungen, die Kapkolonie in den napoleonischen Kriegen, und so seien Ceylon und Madras erworben worden; das jetzt annektierte Cypern haben sich die Engländer auf dem Berliner Kongreß gesichert. Dasselbe System gedachte England auch in diesem Kriege in Anwendung zu bringen, und es werden im Hinblick auf die englischen Traditionen wohl namentlich den kleinen Staaten die Augen darüber aufgegangen sein, was sie zu erwarten hätten, wenn die von England angeführte Koalition in diesem Kriege siegen würde. Die jonischen Inseln waren griechisch; sie gehörten völkisch wie geographisch zum griechischen Festland. Über 50 Jahre lang widerstehen sich die Engländer der Wieder-

einigung dieser Inseln mit dem Mutterland, erst als die Griechen sich entschlossen, einen England genehmen Prinzen zu wählen, sind die Engländer von Korfu abgezogen.

Es ist nun von der englischen Presse behauptet worden, der griechische König habe seine Anschauung bezüglich des Ausgangs des Krieges geändert, da er von seinem Berliner Gesandten Nachrichten über die ernste Lage in Deutschland erhalten habe. Der Berliner Gesandte hat diese Tendenznachrichten nun auf ihren wahren Wert zurückgeführt. Man sieht aber, daß die dunklen Lügenmächte des Vierverbands immer noch nicht ihre Versuche aufgegeben haben, ihr zerstücktes Ansehen auf dem Balkan zusammenzuflicken. In Griechenland soll die bewaffnete Neutralität auch weiterhin aufrechterhalten werden, denn es werden schon entsprechende Summen im Etat angefordert. Das ist ein Zeichen, daß die griechische Regierung ihre bisher allerdings stark zurückgehaltene selbständige Handlungsfähigkeit nicht aus der Hand geben will. Selbst in Rumänien, das doch stark unter dem moralischen Einfluß des Vierverbands steht, hat die wachsame neutralistische Haltung der Regierung seit der Niederwerfung Serbiens eine starke Mehrheit in der Kammer und im Volk gefunden, sodaß die Oppositionellen trotz ihres großen Lam-Lam, den sie bei jeder Gelegenheit in Bewegung setzen, täglich an Einfluß verlieren.

Die Nachrichten der letzten Wochen lassen vermuten, daß unser Interesse wohl bald eine neue Wanderung wird antreten müssen, und zwar vom Balkan zum Orient. Die Meldungen aus den Uebergangsländern von Europa nach Afrika und Asien kommen zwar spärlich, weil sie von England und Rußland möglichst zurückgehalten oder doch beschnitten werden, aber die wenigen Meldungen zeigen uns doch, daß der ganze Orient in Bewegung ist. Im russischen Bericht wird mitgeteilt, daß persische Aufständische bei Teheran sich gegen die Russen organisiert haben, und es ist dort auch zu Kämpfen gekommen, während nach englischen Nachrichten in ganz Südpersien, das bekanntlich der englischen Einflusssphäre zugeteilt war, sich eine Erhebung gegen die Engländer vorbereite. Auch von Kämpfen mit aufständischen Arabern in Nordostafrika wird fortwährend berichtet, und wie sich die Stimmung in Ägypten, Nordafrika und Indien entwickelt hat, scheidet auch allmählich durch. Es wird da nur des richtigen militärischen Anstoßes zu einem regelrechten Aufstand der Eingeborenen gegen ihre bisherigen Bedrücker und Auslauger bedürfen. Man bereitet sich jetzt im Vierverbandslager fieberhaft auf die Begegnung dieser Gefahr vor, denn England hat es auch hier wieder meisterhaft verstanden, seine eigenen Interessen den andern als die ihrigen vorzutauschen.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Die deutschen amtlichen Meldungen.

(WB.) Großes Hauptquartier, 24. Dezember. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Das feindliche Artilleriefeuer war stellenweise lebhaft, besonders in den Vogesen. Ein nächtlicher Handgranatenangriff gegen unsere Höhenstellung nordöstlich von Souain wurde leicht abgewiesen. Die Stellung auf dem Hartmanusweilerkopf ist restlos zurückgewonnen. Auch aus den Grabenstücken am Nordhang des Berges sind die Franzosen vertrieben. Ostlicher und Balkankriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

(WB.) Großes Hauptquartier, 25. Dezember. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich von La Bassée wurden die feindlichen, gegen unsere Stellung vorgetriebenen Minenanlagen

durch eine erfolgreiche Sprengung unserer Truppen zerstört. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz. An verschiedenen Stellen der Front fanden Patrouillengefechte statt. Russische Aufklärungsabteilungen, die an unsere Linie heranzukommen versuchten, wurden abgewiesen.

### Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues.

(WB.) Großes Hauptquartier, 26. Dezember. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Bei andauerndem Regenwetter war die Gefechtsfähigkeit auf dem größten Teil der Front nur gering, lebhafter in Gegend nördlich von Albert, an einzelnen Stellen der Champagne und in den Vogesen nördlich von Sennheim.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Deutsche Patrouillenunternehmungen in Gegend von Dünaburg waren erfolgreich. Stärkere russische Erkundungsabteilungen wurden nordwestlich von Czartoryst und bei Bereftianj (südöstlich von Kolk) abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 26. Dez. Amtliche Mitteilung vom 26. Dezember, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Im Sumpfbereich der Polesie wurden an mehreren Stellen starke feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgeworfen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Annäherungsversuche gegen den Südtail der Hochfläche von Doberdo wurden leicht abgewiesen.

Südpersischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

### Die englischen Gesamtverluste.

(WB.) London, 26. Dez. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Verluste der Briten auf allen Kriegsschauplätzen bis zum 9. Dezember betrugen: an Mannschaften 119 923 tot, 338 758 verwundet, 69 546 vermisst, an Offizieren 7367 tot, 13 365 verwundet, 2149 vermisst.

### Die Engländer in Persien.

Zürich, 26. Dez. Der „Tagesanzeiger“ meldet, laut drahtlicher Uebermittlung an die „Nat.-Zeitg.“, aus London: Durch zwei Serien von Briefmarken, die jetzt in London eingetroffen sind, wird bekannt, daß die Engländer die am 3. August besetzte persische Hafenstadt Buschir am 16. Oktober wieder geräumt haben. Das ganze Gebiet von Buschir ging am 16. Oktober in die Hände der Perser zurück. Eine allgemeine Räumung Südpersiens durch die Engländer wird mit dem Tage der offiziellen Schließung des Suezkanals erwartet, die englischen Handelsniederlassungen in Südpersien werden bereits successive aufgelöst.

### 2 englische Transportdampfer untergegangen.

Köln a. Rh., 27. Dez. Der Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Wie ich aus bester Quelle erfahre, sind am 20. Dezember nachts vor Boulogne zwei englische Transportdampfer untergegangen.

### Die Balkanlage.

#### Ein bulgarisch-griechischer Grenzzwischenfall.

Sofia, 24. Dez. Die „Agence Bulgare“ teilt mit: Da bei dem kleinen Orte Pogradec, wohin sich ein Teil der bei Struga geschlagenen serbischen Truppen zurückgezogen hatte,

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung betr. den auf 30. Dezbr. verlegten Viehmarkt in Herrnsalb.

Das R. Oberamt Herrenberg hat folgende Vorschriften erlassen:

1. Alle zum Markt gebrachten Tiere (Rinder und Schweine) müssen durch die mit der Untersuchung beauftragten Tierärzte untersucht werden. Vor dieser Untersuchung und außerhalb des Viehmarktplatzes darf ein Handel, d. h. ein Feilbieten-, An- oder Verkauf der Tiere, nicht stattfinden.

2. Personen aus verseuchten Ortschaften dürfen den Markt nicht besuchen.

3. Vieh- und Schweinehändler haben gültige tierärztliche Gesundheitszeugnisse vorzuweisen, sonstige Verkäufer haben durch die Ortspolizeibehörde ausgestellte Ursprungszeugnisse mitzuführen; Vieh ohne solche wird zum Markt nicht zugelassen.

Die Schultheißenämter wollen dies ortsüblich bekannt machen.

Calw, den 24. Dez. 1915.

R. Oberamt.

Oberamtmann Rippmann.

#### R. Oberamt Calw.

##### Die Gemeindebehörden

werden auf die im Ministerial-Amtsblatt Nr. 15 S. 195 erschienene Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 24. vor. Mts.,

betr. die Erziehung der Jugend während des Kriegs, hingewiesen und aufgefordert, über die in der Gemeinde getroffenen diesbezüglichen Maßnahmen bis spätestens 15. Januar 1916 Bericht zu erstatten.

Den 23. Dez. 1915.

Reg.-Rat Binder.

##### Die Schultheißenämter

werden an die Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 2. Dezember 1915, betreffend Saatgetreide, Calwer Tagblatt Nr. 284, erinnert.

Calw, den 23. Dez. 1915.

R. Oberamt: Binder.

##### Von den Herren

##### Ortsvorstehern und Verwaltungsausschüssen

wird ein Bericht über den Vollzug der Gemeindeumlage (Steuerumlage) entgegengesendet.

Calw, den 24. Dez. 1915.

R. Oberamt: Binder.

#### R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 302 (Beilage) erschienene Bekanntmachung des R. stellv. Generalkommandos des XIII. (R. W.) Armeekorps vom 23. ds. Mts.,

betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Bastfasern (Jute, Flachs, Ramie, europäischer Hanf und überseeischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern,

werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 25. Dez. 1915.

Regierungsrat Binder.

#### Bestandsaufnahme von Kaffee, Thee und Kakao.

Zur Durchführung der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Bestandsaufnahme von Kaffee, Tee und Kakao vom 29. vor. Mts. hat das R. Württ. Ministerium des Innern am 22. ds. Mts. (f. Staatsanzeiger Nr. 301) u. a. folgendes verfügt: „Am 3. Jan. 1916 findet eine Aufnahme der Vorräte statt: 1. von Kaffee (Bohnenkaffee und Bohnenkaffeeemischungen), und zwar getrennt nach rohem Kaffee und nach gebranntem und geröstetem (auch gemahlenem) Kaffee; 2. von Tee; 3. von Kakao, und zwar getrennt nach rohem Kakao und nach gebranntem oder geröstetem Kakao, also mit Ausschluß von halbfertigen Kakaoprodukten, von gebrauchsfertigem Kakaopulver und von Schokolade.“

Wer mit dem Beginn des 3. Januar Vorräte der Art in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sie dem Ortsvorsteher — oder der von ihm bezeichneten Stelle — derjenigen Gemeinde anzuzeigen, in deren Bezirk die Vorräte lagern. Anzeigepflichtig sind hiernach insbesondere alle die Gewerbe- und Handeltreibenden (Kakao- und Schokoladefabriken, Kaffeebrennereien, Kaffee-, Tee-, Kakaohandlungen, überhaupt Lebensmittelgeschäfte, Konditoreien, Gast-, Speise-, Schank-, Kaffee-, Teewirtschaften, Apotheken usw.), aber auch alle die sonstigen Personen (Privat Haushaltungen), die Vorräte der genannten Art haben. Vorräte an Kaffee und Tee, die zum Gebrauch im eigenen Haushalt bestimmt sind, sind nur anzuzeigen, wenn sie bei Kaffee 10 Kg., bei Tee 2½ Kg. übersteigen. Letzterenfalls sind die gesamten, also nicht nur die die Grenze von 10 Kg. bei Kaffee und von 2½ Kg. bei Tee übersteigenden Vorräte anzuzeigen. Vorräte im Gewahrsam von Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden sind gleichfalls anzuzeigen. Vorräte, die sich in fremden Speichern, Lagern, Schiffsräumen und dergl. befinden, sind vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschluß hat. Ist letzteres nicht der Fall, so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lagerräume anzuzeigen. Vorräte, die mit dem Beginn des 3. Januar unterwegs sind, hat der Empfänger unverzüglich nach dem Empfang anzuzeigen. Die Vorräte, die sich mit Beginn des 3. Januar in den unter Zollaufsicht stehenden Niederlagen oder in Zollauschüssen oder Freizeirkreisen befinden, sind in den Anzeigen nicht aufzuführen.

Die ausgefüllten Vordrucke sind von den Anzeigepflicht-

tigen spätestens am 5. Januar dem Ortsvorsteher oder der von ihm benannten Stelle zu übergeben, die die Gemeindefisten bis spätestens 12. Januar an das Stat. Landesamt einzuliefern haben.

Wer die Anzeige nicht erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 M bestraft; auch können im Urteil Vorräte, die bei der Bestandsaufnahme verschwiegen worden sind, für dem Staat verfallen erklärt werden.“

Die Gemeindebehörden, welchen der Bedarf an Vordrucken und Gemeindefisten durch das Oberamt zugehen wird, haben die Ortseinwohner zu genauer Erfüllung der Anzeigepflicht in geeigneter Weise anzuhalten.

Calw, den 24. Dez. 1915.

R. Oberamt: Binder.

#### Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über Zeitungsanzeigen.

I. Nach der in Nr. 182 des Reichs-Gesetzblattes veröffentlichten Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 16. d. M. hat der Bundesrat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. Aug. 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

##### § 1.

Anzeigen, in denen Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungs- und Futtermittel aller Art, sowie rohe Naturerzeugnisse, Heiz- und Leuchtstoffe, Düngemittel oder Gegenstände des Kriegsbedarfs angeboten werden, oder in denen zur Abgabe von Angeboten über solche Gegenstände aufgefordert wird, dürfen in periodischen Druckschriften nur mit Angabe des Namens oder der Firma sowie der Wohnung oder der Geschäftsstelle des Anzeigenden zum Abdruck gebracht werden.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können Ausnahmen zulassen.

##### § 2.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu ein-tausend Mark oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

##### § 3.

Diese Verordnung tritt mit dem 18. Dezember 1915 in Kraft.

Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkräftretens.

II. Die Oberämter werden beauftragt, diese Verordnung alsbald in geeigneter Weise bekannt zu machen.

Stuttgart, den 20. Dez. 1915.

Fleischhauer.

Vorstehende Bekanntmachung wolle beachtet werden.

Calw, den 24. Dez. 1915.

R. Oberamt: Binder.

Banden gemeldet wurden, erhielt ein bulgarisches Detachement zur Sicherung unseres linken Flügels, der die Serben in der Richtung Elbasan verfolgte, den Befehl, gegen Pogradatz vorzugehen. Dieser Ort liegt am Südbende des Ohridasees in albanischem Gebiet, also in der von bulgarischen Truppen besetzten Zone. Als jedoch die bulgarischen Soldaten sich Pogradatz näherten, erhielten sie Feuer und erwiderten es, im Glauben, Serben vor sich zu haben. Bald jedoch bemerkte man, daß es griechische Truppen waren, und der Kampf wurde eingestellt. Leider waren einige Verluste zu beklagen, so auf bulgarischer Seite ein Offizier und zwei Mann verwundet, auf griechischer Seite ein Offizier verwundet und ein Mann tot. Ferner wurden 23 Griechen mit ihrem Hauptmann gefangen genommen. Am 19. Dezember wurden diese Soldaten mit ihren Offizieren und allen Waffen von den bulgarischen Militärbehörden ihrem griechischen Kommandanten zur Verfügung gestellt. Der bedauerliche Zwischenfall ist somit unter gegenseitigen Erklärungen rasch beigelegt worden. Den mannigfaltigen Auslegungen ist durch einen Notenaustausch zwischen Sofia und Athen ein Ende gemacht und der Zwischenfall ist als erledigt zu betrachten.

#### Griechenland und Italien.

Athen, 26. Dez. (Agence Havas.) Griechenland beauftragte seinen Gesandten in Rom, bei der italienischen Regierung einen freundschaftlichen Schritt zu unternehmen, um Umfang und Ziel der italienischen Unternehmungen bei Balona kennen zu lernen. Die italienische Regierung gab die besten Versicherungen ab und erbat sogar die Mitwirkung Griechenlands, um das begonnene Werk zu einem guten Ende zu führen. — Nach Blättermeldungen werden die Verhandlungen zwischen beiden Regierungen fortgesetzt. Es besteht Einigkeit darüber, daß die bis zum heutigen Tage von Griechenland erworbenen Rechte in der Gegend von Balona sichergestellt werden müssen.

#### Saloniki und die Entente.

Wien, 26. Dez. Das „Deutsche Volksblatt“ meldet, laut „National-Zeitung“, aus Athen: Der Druck auf die griechische Regierung wird immer

stärker. Die Entente erklärte in Athen, daß sie Saloniki nunmehr um jeden Preis als ständige Operationsbasis für den weiteren Verlauf der Orientereignisse behaupten werde. Die weiteren Truppenlandungen in Saloniki leiden stark unter Nebel.

Zürich, 26. Dez. Wie der „Tagesanzeiger“ laut „National-Zeitung“, meldet, ist von Saloniki aus vorerst an keine Offensive der Entente zu denken, da die Differenzen im Bivertband über die Festlegung eines großen Ententeheeres in Saloniki weiter gehen und der Widerstand gegen die Verletzung von Streitkräften durch das Festschließen des Dardanellenunternehmens im Wachsen begriffen ist.

#### Die Bulgaren in Albanien.

Berlin, 27. Dez. Aus Genf erfährt das „Berliner Tageblatt“: Der „Temps“ meldet, daß die bulgarischen Truppen, die von Monastir gegen die Adriaküste vorrückten, bei Elbasan auf serbische Streitkräfte stießen, die verzweifelt Widerstand leisteten, um das Vordringen der Bulgaren aufzuhalten, durch das die nach Nordalbanien geflüchteten Serben von Balona abgeschnitten würden. Die Schlacht dauere bereits zwei Tage.

#### Amerika.

##### Der Wortlaut der 2. Note Wilsons.

Washington, 23. Dez. Reuter meldet: Die zweite Note der Vereinigten Staaten an Oesterreich-Ungarn wegen des „Ancona“-Vorfalls lautet: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Note Sr. Excellenz über die Versenkung der „Ancona“, die am 15. ds. Mts. in Wien überreicht und nach Washington telegraphiert wurde, erhalten. Am 15. Dezember überreichte Baron Zwiadine von Südenhorst, der Geschäftsträger der R. und K. Regierung in Washington, dem Staatsdepartement einen Bericht des Oesterreichisch-ungarischen Flottenkommandos über die Versenkung der „Ancona“, in dem angegeben wurde, daß das Schiff torpediert wurde, nachdem die Maschinen gestoppt hatten und so lange sich noch Passagiere an Bord befanden. Das allein ist nach Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten ge-

nügend, um den Kommandanten des Unterseebootes für die absichtliche Verletzung des anerkannten Völkerrechts und die gänzliche Auserachtlassung der Grundzüge der Humanität, die jeder Kriegsführende im Seekriege beachten muß, verantwortlich zu machen. (!) Angesichts dieser anerkannten Umstände erachtet sich die Regierung der Vereinigten Staaten berechtigt, die Ansicht auszusprechen, daß in der Frage der Versenkung der „Ancona“ weder das Gewicht und die Art der ergänzenden Zeugenaussagen, durch die der Bericht des Flottenkommandos bestätigt wird, noch die Zahl der Amerikaner, die getötet oder verwundet wurden, die zu behandelnden Hauptpunkte bilden. Die Schuld des Kommandanten steht in diesem Falle fest. Es ist eine unlegbare Tatsache, daß Bürger der Vereinigten Staaten durch sein ungesetzliches Auftreten getötet, verwundet oder in Gefahr gebracht wurden. Die Bestimmungen des Völkerrechts und die Grundzüge der Humanität, die so durch den Kommandanten des Unterseebootes verletzt wurden, sind seit langer Zeit und so allgemein anerkannt und vom Standpunkt des Rechtes und der Gerechtigkeit so klar, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich nicht veranlaßt sieht, sie zu besprechen und nicht begreift (!), wie die R. und K. Regierung sie in Zweifel zieht oder bestreitet. Die Regierung der Vereinigten Staaten sieht sich deshalb genötigt, die R. und K. Regierung für die Tat ihres Kommandanten verantwortlich zu machen und die entschieden, aber ehrerbietig gestellten Forderungen ihrer Note vom 6. Dezember zu wiederholen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hofft von Herzen, daß die obige Erklärung ihrer Haltung die R. und K. Regierung von der Rechtmäßigkeit ihrer Forderungen überzeugt und daß diese in demselben Geiste von Offenherzigkeit und mit demselben Wunsche nach Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zustimmen wird, wie sie jetzt zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn bestehen, Beziehungen, die die Vereinigten Staaten veranlassen, die Forderungen zu stellen.

#### Pressestimmen aus Amerika.

Köln, 24. Dez. Von der holländischen Grenze wird der „Köln. Zeitg.“ gemeldet: Reuter bezieht sich, einige Urteile der anglo-amerikanischen Heblätter Newports über die zweite „Ancona“-Note herüberzugeben, um auf diese Weise wieder etwas Del ins Feuer zu gießen. So schreibt nach ihm

der „Newyork Herald“: „Die Note enthält nichts Zweideutiges und gibt keine Gelegenheit für Ausflüchte, um zu entkommen. Oesterreich-Ungarn muß die amerikanischen Forderungen erfüllen. Andernfalls würde die amerikanische Regierung ohne Zweifel im Namen des größten Teils des amerikanischen Volkes die diplomatischen Beziehungen abbrechen.“ Die „World“ sagt: „Das unvermeidlich letzte Wort, das die Bedingungen angibt, auf welchen die freundschaftlichen Beziehungen fortgesetzt werden können, ist gesprochen.“ Der „Sun“ erklärt, daß die zweite Note jede weitere Erörterung ausschließt, und kurz und bündig die Forderungen in der ersten Note wiederholt. Die „Newyork Times“ erklären: „Wir lassen Oesterreich-Ungarn die Wahl zwischen vollkommener Unterwerfung (1) oder Abbruch der freundschaftlichen Beziehungen mit den Vereinigten Staaten.“ So schreibt man, sagt die „Köln. Zeitg.“, wenn man den Abbruch der diplomatischen Beziehungen oder noch Schlimmeres wünscht. Die genannten Blätter arbeiten also offen auf einen Bruch zwischen Amerika und den Zentralmächten hin. Sie vertreten damit außer den englischen Interessen diejenigen der amerikanischen Kriegslieferanten, die jetzt von dem Kongreß Maßnahmen zur Schmälerung ihres einträglichen Geschäfts befürchten. Käme es zu einem diplomatischen Bruch, so wäre natürlich an ein gefeßliches Verbot der Kriegslieferungen nicht mehr zu denken. Daher wohl der Eifer der Hefepresse, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Amerika und Oesterreich-Ungarn zu vergrößern statt beizulegen.

## Von unseren Feinden.

### Gerüchte.

Berlin, 27. Dez. Eine Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Kopenhagen besagt: Aus Stockholm wird gemeldet: Seit Wochen ist die telegraphische Verbindung mit Finnland unterbrochen. „Aftonbladet“ schreibt: Gewisse Kreise in Finnland meinen, daß Rußland in aller Stille den Abschluß eines Sonderfriedens mit den Mittelmächten vorbereite. In Finnland sollen bedeutende Truppenansammlungen stattgefunden haben, die auf 200 000 Mann geschätzt werden.

### Die französische „Siegesanleihe“.

Amsterdam, 26. Dez. Auf der Londoner Börse werden die Anteile der neuen französischen Kriegsanleihe zu 80 Prozent, also volle 3 Prozent unter dem Emissionskurs gehandelt. Die Londoner Zweigniederlassung des Credit Lyonnais soll nach der „Deutschen Tageszeitung“ 300 Millionen dieser Anleihe auf den Markt bringen.

### Hervé das Chamäleon.

Bern, 24. Dez. Hervé kündigt in der „Guerre Sociale“ an, daß sich vom 1. Januar ab der Name des Blattes ändere. Indem ich den alten Namen aufgebe, will ich den Bruch unterstreichen zwischen unserem französischen Sozialismus, der zu seinen ruhmreichen Ueberlieferungen zurückkehrte, und dem deutschen Sozialismus, der intellektuell und moralisch bankrott machte. Ich will öffentlich zum Ausdruck bringen, daß die Kerlkalsten wie die Reaktionäristen bei uns mehr Vaterlandsliebe fühlen, da sie den Krieg bis zur Ausrottung des preussischen Militarismus wollen, als die Pseudosozialisten von Zimmerwald, die anscheinend einen deutschen Frieden anzunehmen gewillt sind. Darum wählte ich einen Namen, der unsern Willen und unsere Gewißheit auf den Sieg ausdrückt: Vom 1. Januar ab heißt die „Guerre Sociale“ „La Victoire“. — Vom Antimilitaristen schärfster Tonart zum Verehrer des französischen Chauvinismus, das ist doch ein weiter Schritt.

### Die neue italienische Anleihe.

Rom, 24. Dez. Durch einen königlichen Erlaß wird die Ermächtigung zur Ausgabe einer nationalen 5 prozentigen steuerfreien Anleihe erteilt. Die Anleihe soll in 25 Jahren amortisiert werden, darf jedoch vor dem 1. Januar 1926 nicht zurückgezahlt oder konvertiert werden. Die Abschnitte lauten im Nennwerte über 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000 Lire. Der Zeichnungspreis beträgt 97½. Die Zeichnung findet vom 10. Januar bis 10. Februar in Italien und bis zum 31. März in den Kolonien und im Ausland bei den Konsulaten und den dazu bestimmten Banken statt. Zur Durchführung der Ausgabe hat sich ein Bankkonfortium gebildet. Den Besitzern der letzten nationalen Anleihe ist der Umtausch in Stücke der neuen Anleihe unter Zahlung von 2½ Prozent eingeräumt worden.

### Der englische Krieg.

(W.B.) London, 24. Dez. Reuter meldet: Das Unterhaus hat sich bis zum 24. Januar vertagt. Handelsminister Runciman machte wichtige Mitteilungen über Handelsprobleme nach dem Kriege, mit denen das Handelsamt sich jetzt beschäftigt. Er führte aus, Deutschland sei kommerziell geschlagen und es sei die Pflicht des britischen Volkes, zu verhüten, daß es nach dem Kriege wieder in die Höhe komme. Es werde untersucht, wie weit sich die Deutschen des briti-

schen Finanzsystems bedienen, wie weit deutsche Schiffe britische Häfen benutzt haben und wieviel Grundbesitz in den Händen von Ausländern sei.

## Vermischte Nachrichten.

### Eine spanische Sympathiekundgebung.

(W.B.) Berlin, 24. Dez. Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ schreibt: Im vergangenen Juli war in Madrid der Versuch gemacht worden, eine Sympathiekundgebung spanischer Intellektueller zu Gunsten der Entente in Gestalt eines Manifestes zustande zu bringen. Dieses Manifest fand aber nur wenige Unterschriften. Viele Intellektuelle, vor allem Professor Vicente Gay und der zur Zeit wohl bedeutendste spanische Autor Jacinto Benavente verspotteten den kleinen Kreis derer, die ihre Sympathie für Frankreich und seine Bundesgenossen erklären zu müssen glaubten. Professor Gay hat sich später selbst nach Deutschland begeben und hat, nach Spanien zurückgekehrt, seinen Landsleuten das hier Gesehene in begeistertsten Worten geschildert. Hierauf ist es zu einer spontanen Kundgebung größten Umfanges gekommen. Mehr als 11 000 Spanier haben sich vereinigt, unter ihnen Namen von hervorragendem Klang. Der Dramatiker Jacinto Benavente, mehrere Akademiker, mehr als 200 Universitätsprofessoren, 85 Gelehrte, 170 Schriftsteller und Journalisten, 90 Künstler, 400 Aerzte, 800 Juristen, 300 Ingenieure, 250 Lehrer, ferner zahlreiche Geistliche usw. haben folgende Kundgebung unterschrieben: Die unterzeichneten Bewunderer und Vertreter von Kunst und Wissenschaft wollen unter Betonung der strikten Neutralität des spanischen Staates ihrer uneingeschränkten Begeisterung und Sympathie für die Größe des deutschen Volkes Ausdruck verleihen, dessen Interessen mit den spanischen völlig harmonisieren. Sie bekunden ihr tiefes Verständnis für die Bedeutung deutscher Kultur und deren hervorragenden Anteil am Fortschritt der Menschheit. Dieses Manifest ist am 17. ds. Mts. in der Madrider Zeitung „Tribuna“ veröffentlicht worden, worauf noch täglich Hunderte von schriftlichen Beitrittserklärungen einlaufen.

### Eine Kundgebung österreichischer Hochschullehrer.

(W.B.) Wien, 24. Dez. Wie die Abendblätter melden, hat dieser Tage eine aus mehreren Professoren der Wiener Hochschulen bestehende Deputation bei dem Ministerpräsidenten, dem Unterrichtsminister, dem Minister des Innern, dem Handelsminister und dem Minister des Äußern vorgesprochen, um eine von 855 deutschen Hochschullehrern Oesterreichs unterzeichnete Erklärung zu überreichen, in der es heißt: „Die Unterzeichneten haben nach reiflicher Erwägung und eingehender Beratung der mit der Neuordnung nach dem Kriege zusammenhängenden Fragen die Ueberzeugung gewonnen, daß ein enger und dauernder wirtschaftlicher Zusammenschluß Oesterreich-Ungarns mit dem Deutschen Reich durch eine möglichst weitgehende Annäherung und durch gemeinschaftliches Auftreten nach außen geboten erscheint, und zwar derart, daß daraus eine dauernde Interessengemeinschaft hervorgeht.“ Diese Erklärung ist von einem Begleitschreiben des Initiativkomitees eingeleitet, in dem es heißt: „Die deutschen Hochschullehrer Oesterreichs waren bei der Erwägung der Verhältnisse nach Friedensschluß allgemein davon überzeugt, daß die Neuordnung auf jene Kräfte zu stützen sei, die unser Vaterland vor dem Untergang zu bewahren vermochten und unter welchen das innige und verständnisvolle Zusammenwirken Oesterreich-Ungarns und des Deutschen Reiches als entscheidend und unerlässlich sich erwies. Zur Sicherung des Errungenen ist die Erhaltung und Ausgestaltung dieses Zusammenwirkens erforderlich und bei Wahrung der Selbständigkeit der beteiligten Staaten auch möglich. Die wirtschaftlichen Fragen können für die weitere Sicherung und Festigung der politischen und kulturellen Beziehungen die Grundlagen schaffen.“

### Getreide aus Rumänien.

(W.B.) Bukarest, 25. Dez. In der vergangenen Nacht wurde ein Vertrag zwischen den Vertretern der Einkaufsgesellschaften der Mittelmächte und der rumänischen Zentralkommission für den Ankauf und die Ausfuhr von Getreide abgeschlossen. Der Vertrag umfaßt Bestimmungen bezüglich der Ausfuhr früher gekaufter Getreidemengen, ferner der Sicherung der Eisenbahn- und Schiffstransporte, endlich den Ankauf von 500 000 Tonnen neuer Getreidemengen. Die Bezahlung der Ware erfolgt nach Ueberreichung der Grenze, bezw. nach Verlassen des Donauhafens.

### Ein Liebesdrama in Rom.

Berlin, 27. Dez. In Rom verzeichnet die Aristokratie wiederum ein Blutdrama. Graf Trenogio fuhr am 25. Dezember mit seiner Geliebten, der Gräfin d'Allessandri-Salvacci, spazieren. Der Ehemann der Gräfin mietete ein Automobil und fuhr in tollstem Lauf in den Wagen des Rittmeisters hinein. Er tötete dann den herausstürzenden Offizier durch Revolvergeschüsse und zerschchnitt seiner Frau mit dem Rasiermesser Gesicht, Hals und Nacken.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. Dezember 1915.

### Das Eisenerz-Kreuz.

Kriegsfreiwilliger Richard Straile von Althengstett, im Landw.-Inf.-Regt. 120, hat das Eisenerz-Kreuz erhalten.

### Kriegsauszeichnung.

Karl Gehring von Althengstett, im Inf.-Regt. 119, hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

### Kriegs-Verluste des Oberamts Calw.

Aus der württembergischen Verlustliste Nr. 234 und 325. Artillerie-Munitions-Kolonnen Nr. 1. Michele, Friedrich, Dedenpfronn, inf. Krankh. gest. Verichtigungen.

### Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.

Zu Verlustliste Nr. 34: Dengler, Albert, Gütlingen D.-U. Nagold, bish. verm., verm.

### Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 122.

Zu Verlustliste Nr. 297: Wöllhaf, Christian, Alth., Stammheim, bish. verm., in Geisgich.

Zu Verlustliste Nr. 298: Schneider, Jakob, Dedenpfronn, bish. verm., in Geisgich.

Zu Verlustliste Nr. 299: Paule, Karl, Kohlerstal, bish. verm., in Geisgich. — Süßer, Albert, Dedenpfronn, bish. verm., in Geisgich.

### Berpflungsgelder im Urlaub.

Das Kriegsministerium hat vor einigen Tagen verfügt, daß mit Freifahrt beurlaubte Unteroffiziere und Mannschaften vom 21. Dezember ab täglich 1,50 M Berpflungsgeld erhalten. Die Auszahlung für die ganze Urlaubszeit sollte vor Antritt des Urlaubs erfolgen.

### Bahn-Unfälle im Kriege.

Der „Staatsanzeiger“ schreibt: In einer Stuttgarter Tageszeitung ist anlässlich der Besprechung des Verwaltungsberichts der Verkehrsanstalten für das Jahr 1914 darauf hingewiesen worden, daß in dem bezeichneten Jahre die Zahl der Betriebsunfälle sowie die der getöteten und verletzten Personen gegenüber dem Vorjahr nicht unerheblich gestiegen sei. Die Tatsache ist nicht in Abrede zu stellen. Es ist aber darauf hinzuweisen, daß das zum Vergleich herangezogene Jahr 1913 in der Unfallstatistik der württembergischen Staatseisenbahnen eine ganz besondere Stelle einnimmt. Während nämlich in den übrigen Jahren seit 1900 die Zahl der Betriebsunfälle nur einmal und dann nur wenig unter 100 geblieben war, und die Zahl 107 des Jahres 1914 mehrfach ganz erheblich überschritten wurde, haben sich im Jahre 1913 nur 86 Betriebsunfälle ereignet. Die Zahl der Getöteten belief sich im Jahre 1913 auf 29, während sie in dem erwähnten Zeitraum wiederholt auf 50 gestiegen war; auch die Zahl der verletzten Personen (37) war 1913 besonders niedriger, in verschiedenen Jahren dieses Jahrhunderts waren mehr als 100 Verletzungen zu beklagen gewesen. Schwankungen auf diesem Gebiet werden bei den verhältnismäßig kleinen Zahlen, um die es sich hier glücklicherweise handelt, immer vorkommen. Für das Jahr 1914 ist aber weiter zu bemerken, daß sich unter den Getöteten nicht weniger als 14 und unter den 57 Verletzten 7 Leute der militärischen Bahnschutzwache befanden. Diese mit dem Kriegszustand unmittelbar zusammenhängenden Unfälle sind auf das Nichtvertrautsein der betreffenden Mannschaften mit den Betriebsgefahren zurückzuführen, also auf einen bedauernden Umstand, bei allen deutschen Verwaltungen gleichmäßig empfundenen Uebelstand, den die Verwaltungen wie die militärischen Behörden trotz ihrer alsbald einsetzenden Bemühungen erst nach und nach durch Belehrung der Leute beseitigen konnten. Die Sicherheit der Reisenden hat auch im Kriegsjahr 1914 nicht Not gelitten. Es sind zwar die Rekordminima des Jahres 1913 nicht erreicht worden, aber es sind die Zahlen des Jahres 1914 nicht schlechter, sondern besser als die meisten der Vorjahre.

### Margarine und Bauernbutter.

Für Margarine ist jetzt endlich auch ein Höchstpreis festgesetzt und zwar 1,40 M. Der Höchstpreis für Bauernbutter ist 1,50 M. In Friedenszeiten war der Unterschied zwischen Bauernbutter und Margarine je nach Sorte 30—50 S. Jetzt kostet Margarine (Kunstfett) fast soviel wie unsere natürliche „Bauernbutter“.

Stuttgart, 27. Dez. Der Karlsruher Sozialistenprozeß ist nun vom Oberreichsanwalt soweit vorbereitet, daß die Anklageschrift, wie die „Schwäbische Tagwacht“ berichtet, den beteiligten Genossen und Genossinnen zugestellt worden ist. Es sind angeklagt die verurteilten Landesverrats, begangen durch Verbreitung eines Flugblattes: Georg Dietrich, Bernhard Kruse, Willi Zimmer, Jakob Trabinger, Frau Hager, sämtlich in Karlsruhe; Frau Alara Zettin-Zundel und Friedrich Westmeyer in Stuttgart; Hans Tittel, Karl Schwarz und Albert Wintergerst in Ulm. Den letzteren dreien legt die Anklagebehörde auch noch eine Anreizung versch. Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten zur Last.

Für die Schrift verantwortlich: Otto Sellmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**Einladung zur Lösung von  
Neujahrswunschenthebungskarten,**

wodurch die Glückwünsche zum Jahreswechsel und der Verzicht auf persönliche und schriftliche Beglückwünschung zum Ausdruck gebracht werden.  
Die Kartenabgabe erfolgt gegen Entrichtung beliebiger Beträge, jedoch nicht unter 1 Mk. für die Person, bei der mit der Stadtpflege verbundenen Armenpflege, Rathaus, Zimmer Nr. 7, in der Zeit vom 23. bis 28. Dezember 1915.

Der Ertrag wird ausschließlich zu Armenzwecken verwendet. Die Veröffentlichung der Namen der Kartenabnehmer geschieht nur in einer Liste und zwar in der am 30. Dezember erscheinenden Nummer dieses Blattes.

Um die Veröffentlichung der Liste vollständig geben zu können, wird um rechtzeitige Lösung der Karten gebeten.

Wer erst nach dem 28. d. Mts. eine Karte läßt, hat keine Gewähr für die Bekanntgabe seines Namens.

Calw, den 21. Dezember 1915

Die Vorstände der Ortsarmenbehörde.  
Dekan Zeller. Stadtschultheiß: A. B. Dreiß.

Ottenbrunn, den 23. Dezember 1915.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit meiner lieben Gattin, unserer unvergesslichen Mutter, Großmutter und Schwester



**Reg'na Wacker,**  
geb. Lutz,

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Bähler am Grabe und die zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte, spricht herzlichen Dank aus

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
der Gatte: Fr. Wacker sen.

Kalen, den 23. Dezember 1915,

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben, unvergesslichen Tochter und Schwester



**Helene**

sagen wir herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir der werthen Familie Steudle für ihre viele Liebe, die sie der teuren Verstorbenen erwiesen haben.

Die tieftrauernde Mutter:  
Mathilde Mollwenter Witwe mit Familie.

Zum Versand ins Feld  
empfehle meine selbstgemachten

**Zungensulzen,**

in bekannt guter Zubereitung,  
die Büchse zu Mk. — 85,  
Mk. 1 — und Mk. 1 25

Carl Schnauffer, z. „Adler“

**1 4-Zimmerwohnung,**

mit Gas- und Wasserleitung, Keller  
und Bühne, sofort oder später  
zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

**Feinst. Salatöl**

verkauft  
Friedrich Pfeiffer, Haaggasse 192

**Am Neubau der Militärkuranstalt**

finden

**Maurer, Zimmerleute  
und Eisenbieger**

sofort lohnende Beschäftigung

Albert Gangleiter, Ban-  
Geschäft, Wildbad.

Sehr schöne Oldenburger

**Läufer-Schweine,**



garantiert gesund und seuchenfrei, sind fortwährend  
sehr preiswert abzugeben.

G. Ott, Handische Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

**Friedrich Habel, Eisen-  
Handlung, Gehingen,**

Telefon Nr. 1,

empfehl als Erfolg für die demnächst abzulefernden  
Kupferschiffe und Waschkessel

la. verzinkte und emaillierte  
**Wasserschiffe,**

sowie la. verzinkte

**Waschkessel,**

mit und ohne Aufsätze in allen Größen,  
sofort lieferbar.

Serner habe noch großes Lager zu billigsten Preisen in  
verzinkten

**Bett- oder Wärmflaschen,**

30 und 32 Zentimeter Größe.

**Kaffee**

in billigen wie besten Sorten  
roh und jede Woche frisch  
gebraunt empfiehlt bestens  
Telefon 120.

**Alte Gold- und  
Silberwaren**

kauft an  
Gustav Pflüger,  
obere Marktstraße 25.

**Sämtliche  
Druckarbeiten**

in tadelloser Ausführung.

Kostenvoranschläge stehen jederzeit  
unverbindlich zur Verfügung.

**Tagblattdruckerei Calw**

Inhaber: Paul Adolff jun.  
Lederstrasse. Telefon Nr. 9.

Rechnungen

Briefbogen

Postkarten

Mitteilungen

Quittungen

Wechsel

Rundschreiben

Prospekte

**Kirchengesangverein Calw.**

Nächste Probe

am Freitag, 31. Dezbr., abends  
pünkt 7/5 Uhr, in der Kirche.

**Evangelisations-  
Vortrag,**

am Dienstag, den 28. Dezember,  
abends 8 Uhr, in Hirsa u, im  
Hause Wilhelmstraße 108, früher  
Ziegelei.

Thema: Das Israel Gottes  
in der Weissagung.

Redner: Prediger Eugel.  
Stuttgart. — Eintritt frei. —  
Jedermann herzlich willkommen.

Sie ca. 3 Wochen

feh t mir mein  
**Leiterwägele.**

Auskunft darüber nimmt gegen  
Belohnung entgegen

Hermann Schnürle, Bäcker.

**Rottweiler Hund**

entlaufen.

Abzugeben bei

Christian Kusterer,  
Hilfswärter im Hau.

**Fräulein,**

bewandert im Maschinenschreiben,  
Stenographie, Buchführung und  
sämtlichen Kontorarbeiten,  
sucht Stellung  
unter bescheid. Ansprüchen. Näheres  
in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Schützet**

die Feldgrauen

durch  
die seit 25 Jahren bestbewährten

**Kaiser' Brust-  
Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie  
gegen

**Husten**

Heiserkeit, Verschleimung,  
Katarth, schmerzenden Hals,  
Reuchhusten, sowie als Vor-  
beugung gegen Erkältungen  
daher hochwillkommen jedem  
Krieger!

6100 nos. begl. Zeugnisse  
von Ärzten und Pri-  
vaten verbürgen den sicheren  
Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
Kriegsgepackung 15 Pfg., kein  
Porto. In allen Apotheken  
sowie bei: Fr. C. Richmann,  
Alle Apotheke, und Hermann  
Händler in Calw, Cor. Straße  
und G. Nisch in Altingen,  
G. Sattler in Stammheim,  
H. Köstler in Leinach,  
H. Weidenmayer in Javelstein,  
Louis Scharpf in Liebental,  
R. H. Schmei in Simmohheim,  
Heinr. Stog und Carl Meh-  
lvetter, Kessler-Apotheke in  
Weilbrunn, M. Gulde und  
Carl Donaus in Deckenpfronn,  
Adolf Koller in Aiblingen.

Splitterfrei durchgest. **Knochenstrot,**

für Geflügel, Hunde und  
Schweine.

das Pfund zu 15 Pfg., empfiehlt  
Adam Holzgenuß, Altdorf.